

„Was, ermordet?“

„Zog es wirklich so sehr in dem Abteil?“ fragte Pit freundlich.

Sie errötete. „Nein. Ich ging weg, weil er mich belästigte. Mein Gott, wenn man ihn aber jetzt findet und mit meinem Messer . . .“

„Tja“, sagte Pit.

Sie beherrschte sich bewunderungswürdig, weinte nicht, wurde nicht ohnmächtig, sagte gefaßt: „Ich habe es nicht getan, ich kenne den Mann nicht. Wahrscheinlich habe ich das Messer dort verloren und jemand anders hat Aber man wird mich verdächtigen . . . vielleicht mich arrestieren . . .“ Ihre Lippen bebten. „Meine Eltern werden es erfahren . . . o entsetzlich!“ Da hörte Pit sich selber, zu seinem unaussprechlichen Erstaunen, sagen: „Niemand weiß ja, daß es Ihr Messer ist.“

Ihr Gesicht entspannte sich ein wenig. „Sie meinen . . . Sie wollen schweigen? O, ich wäre Ihnen unendlich dankbar. . . Sie wissen nicht, wieviel Elend Sie mir ersparen würden. . .“

Pit sah visionär dieses Mädchen zwischen zwei französischen Gendarmen mit großem Schnurrbart. „Ich werde schweigen“, sagte er. Dann überlegte er einen Augenblick und fügte hinzu: „Jedenfalls aber werde ich doch erst einigermaßen meine Pflicht erfüllen und Alarm schlagen.“

Zum Erstaunen der Reisenden hielt der Expresß in Avignon. Alle mußten aussteigen und zum Polizeipräsidium gehen, um sich zu legitimieren. Eveline hielt sich krampfhaft an Pits Arm. Sie wurden zusammen verhört.

„Ist das Ihr Gatte?“ fragte der Kommissar, der Pit an Tartarin von Tarascon erinnerte.

„Nein . . . wir fahren im gleichen Abteil“, antwortete Eveline schwach.

Tartarin strich sich mit wichtiger Miene über den Schnurrbart. „Von Paris ab fahren Sie zusammen?“

„Ja“, sagte Eveline noch schwacher.

„Ihre Papiere, bitte, Ihren Paß . . .“ Sie gab ihm ihren Paß und er las mit schwerer Stimme: „Eveline Huismans, geboren in Brüssel . . . hm . . . wohin reisen Sie?“

„Zu einer Tante in Nizza, Madame Noturier“, antwortete Eveline und gab die Adresse an. Der Kommissar wandte sich zu Pit. Pit beantwortete die üblichen Fragen, während er darüber nachsann, daß Eveline ihm einen falschen Namen genannt hatte. „Sie reisten von Paris ab mit dieser Dame in einem Abteil?“ fragte der Kommissar.

„Oui“, antwortete Pit und sagte sich selbst von Stunde an Achtung und Freundschaft auf.

„Und Sie blieben während der ganzen Reise zusammen?“

„Ja“, fiel Eveline ein, mit einem lieblichen Erröten, „wir . . . wir speisten auch zusammen. . .“

Der Kommissar lächelte väterlich, er glaubte zu verstehen.

„Sie haben den Mord entdeckt . . . monsieur . . . eh . . . Pit?“ fragte er. „Wie kamen Sie in das Abteil?“ Er rollte drohend mit den Augen.

„Ich sah im Vorübergehen hinein und bemerkte, daß der Mann in so sonderbarer Haltung auf der Bank lag“, antwortete Pit, dem das Lügen mit beschämender Flottheit abging.

Zum Schluß wurde ein vollkommen harmloser Herr von dem Kommissar arretiert, weil er etwas nervös tat. Die anderen Reisenden konnten vorläufig gehen. Nur Pit wurde gebeten, am nächsten Tag sich wieder zu melden.

Pit und Eveline suchten ein Hotel auf, denn es war zu spät zum Weiterreisen. Als sie in der Halle saßen, sagte sie:

„Ich habe Ihnen einen falschen Namen genannt, aber das hat mit dieser schrecklichen Angelegenheit nichts zu tun. Nicht wahr, Sie glauben mir das?“

Pit glaubte ihr.